

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich mit Wasser oder wurden zu Friedhöfen. Von Siegesfreude war auf keiner der beiden kämpfenden Parteien die Rede. Über allen lag der furchtbare Druck dieses Schlachtfeldes, das in seiner Ode und seinem Grauen selbst dasjenige vor Verdun zu übertreffen schien.“

Die Schlacht an der Somme stellt sich rückschauender Betrachtung als ein fünf Monate dauerndes, erbittertes Ringen der verbündeten Engländer und Franzosen um den Durchbruch durch die deutsche Westfront dar. Trotz größter Anstrengungen und zahlenmäßiger Überlegenheit hatten sie dieses Ziel nicht erreicht. Der britische Oberbefehlshaber, General Sir Douglas Haig, ging in seinem Bericht über den Mißerfolg hinweg und meldete am 23. Dezember nur: „Die drei Hauptziele, die wir uns zu Beginn unseres Angriffes im Juli gesteckt hatten, waren . . . erreicht . . . : Verdun war entlastet, die Hauptstreitkräfte der Deutschen an der Westfront festgehalten und die Kraft des Feindes beträchtlich abgenutzt worden. Jedes dieser drei Ergebnisse ist an und für sich genügend, um die Somme-Schlacht zu rechtfertigen. Die Erreichung aller drei bildet reichlichen Gegenwert für . . . die Opfer, die wir und unsere Verbündeten brachten. Sie führten uns einen guten Schritt vorwärts, dem Endziel der Sache der Verbündeten entgegen“<sup>1)</sup>. Das sichtbare Ergebnis der heißen Kämpfe war eine nur wenige Kilometer tiefe, rund 45 Kilometer breite Einbeulung der deutschen Front beiderseits der Somme zwischen Beaumont-Hamel und Chilly. Nicht einmal Bapaume und Péronne waren eingenommen worden; überall hatte sich die deutsche Verteidigungslinie nach Einbrüchen rasch wieder geschlossen.

Wenn somit auch die Gegner ihr operatives Ziel nicht erreicht hatten, so bedeutete die Dauerschlacht doch eine ungeheure Belastungsprobe für das durch die Verdun-Kämpfe schon stark geschwächte deutsche Westheer. Der noch vorhandene alte, friedensmäßig geschulte Kern der deutschen Infanterie verblutete sich auf diesem Schlachtfeld. Die Offensive an der Somme hat aber auch die französische Verdun-Front entlastet, zum Einstellen des deutschen Angriffes dort geführt und zum Eintritt Rumäniens in den Krieg mitgewirkt.

Deutscher Führung und deutschen Truppen ist es gelungen, den ersten Ansturm der Gegner zu brechen und Zeit für allmähliche Stärkung der angegriffenen Front zu gewinnen. Aus den sieben deutschen Divisionsabschnitten zwischen Commercourt und Soyécourt, gegen die die Schlacht begonnen hatte, wurden bis zum 28. August deren 15, bis Anfang Oktober 18. Die Zahl der schweren Batterien, die im genannten Abschnitt

<sup>1)</sup> Haig's Despatches, S. 51.